

PRESSETEXT vom 17. 12. 2009

Kirchen warten auf Geld von Stadt und Land

Öffentliche Hand zögert bei der Mitfinanzierung von Kirchensanierungen

SALZBURG (eds/wk - 17. 12. 2009) / „Auch die öffentliche Hand muss ihre Verantwortung wahrnehmen“, sagte der Direktor der Diözesanfinanzkammer, Josef Lidicky, heute in einem Pressegespräch im Pfarrzentrum St. Andrä. Er bezog sich auf die dringend notwendige Sanierung zweier wichtiger Kirchenbauten in St. Andrä und St. Markus. Es gebe nur bescheidene Zusagen von Land und Stadt für eine Mitfinanzierung. Die Erzdiözese sowie die betroffenen Pfarren leisten ihren Beitrag und hoffen auf mehr Unterstützung im nächsten Jahr.

In der Stadt Salzburg gibt es 23 Pfarrrgemeinden mit rund 70.000 Katholiken. Die Kirchenbauten gehören zum Stadtbild und sind bedeutende Zentren für Religion und Kultur. Am Plan der Diözesanfinanzkammer stehen 27 sanierungsbedürftige Bauten mit einem Gesamtbudget von 19 Millionen Euro. Zum Großteil handelt es sich um schwere Bauschäden, die aufgearbeitet werden müssen. „Früher wurden die Kosten stets auf Bund, Land, Stadt und Diözese aufgeteilt, doch seit ein paar Jahren ziert sich die öffentliche Hand immer mehr beim Mitzahlen“, berichtete Josef Lidicky.

Konkret ist sowohl bei St. Andrä, wo die Außenrenovierung 700.000 Euro kostet, und bei der Fischer von Erlach-Kirche St. Markus (500.000 Euro), Feuer am Dach: In St. Andrä müssen seit 20 Jahren immer wieder Löcher am Dach geflickt werden. Nun wurde die Nordseite der Kirche komplett neu eingedeckt, für die Südseite fehlt das Geld. Dieses Gotteshaus ist eines der meistgenutzten in der Stadt, denn jeden Sonntag kommen 2000 Kroaten zum Gottesdienst. Die kroatische Gemeinde hat hier ihren Sitz.

Beim Barockjuwel St. Markus müssen Bau- und Setzungsschäden an Fassade und Dach repariert werden. 2003 gab es schon einmal Förderungszusagen des Landes, der Stadt und des Bundesdenkmalamtes. Jetzt wird die Kirche wieder in den Originalfarben von 1705 gestrichen, der Südturm ist bereits fertig. „Das wird ein Schmuckstück für die Stadt“, ist Restaurator Stefan Enzinger überzeugt. St. Markus ist die Heimat der Ukrainisch-griechisch-katholischen Gemeinde, der in Salzburg etwa 150 Familien angehören. Auch Ikonenmalkurse werden hier angeboten.

Wesentlich mitfinanziert werden die Kirchenbauten durch Spenden. Pfarrer Mag. Egbert Piroth: „Allein die Pfarre St. Andrä hat in den letzten Jahren 230.000 Euro selbst aufgebracht“. „Wir ersuchen die öffentliche Hand, die hohe kulturelle Bedeutung der Kirchen zu sehen und entsprechende Beiträge für die Sanierung freizugeben“, betont der Finanzkammerdirektor. Denn die Erzdiözese und die Pfarren allein schaffen diese gewaltigen Brocken nicht.

Foto: Vor der neu eingedeckten Nordseite von St. Andrä: v. l. n. r. Restaurator Stefan Enzinger, Dir. Josef Lidicky, Pfarrer Egbert Piroth und Baumeister Christof Hillebrand vom diözesanen Bauamt. Foto: EDS